

# ERASMUS in LUND



2014/2015

## Vorbereitung

Kaum ist das letzte Silvesterfeuerwerk verraucht geht's zu Beginn des neuen Jahres 2014 mit der Planung für Erasmus-Semester los. Ich informiere mich über das International Office der Uni Oldenburg über mögliche Plätze in Europa, insbesondere in Schweden. Obwohl für meinen Fachbereich keine Kooperation mit der Universität in Lund besteht, bekomme ich die Möglichkeit den bestehenden freien Platz des Fachbereichs Physik zu nutzen. Bewerbungsunterlagen (incl. „Application Form“, „Statement of Purpose“, ...) werden fertig gemacht - und dann heißt es warten, auf das OK aus Lund. Die Bewerbungsunterlagen enthalten eine Auflistung von Kursen, die ich mir vorstellen könnte zu belegen. Die Kurse aus dem riesigen Angebot der Universität in Lund herauszusuchen, erforderte einiges an Aufwand. Eine zentrale Datenbank mit sämtlichen Kursen war nicht vorhanden, stattdessen klickte ich mich von Department zu Department. Mitte Juni 2014 erhalte ich die positive Rückmeldung aus Lund – allerdings bin ich zu kaum einem der von mir gewählten Kurse zugelassen. Ich entscheide mich daher zu Beginn des Semesters einfach nach Lund zu fahren und direkt vor Ort mich bei den Verantwortlichen zu melden, um die Kurse zu bekommen, für die ich mich interessiere. Gesagt getan. Die Orientierungswoche in Lund startet am 18. August. Davor beschäftige ich mich mit Wohnungssuche und Anreiseplanung.

## Anreise

Lund ist eine kleine Stadt im Süden Schwedens mit rund 80.000 Einwohnern, davon rund 30.000 Studierende. Da es zu Beginn des Semesters sehr schwierig sein soll, ein Fahrrad vor Ort zu ergattern, erschließe ich mich kurzerhand meines von zuhause mitzubringen. Also werden Fahrradtaschen geliehen, ein extra Vordergepäckträger angebaut und das Fahrrad als Packesel mit meinen Dingen für vier Monate bestückt. So fahre ich mit der Bahn von Oldenburg, über Bremen, Hamburg, Kolping und Kopenhagen bis nach Lund. Hätte es keinen Schienenersatzverkehr auf einer Teilstrecke in Dänemark gegeben, wäre auch alles reibungslos verlaufen. Dadurch verzögerte sich die Ankunft jedoch bis auf Mitternacht. Anschließend das Rad aus dem Zug gehievt und bis vor die neue Haustür geradelt. Das eigene Rad mitzubringen, war eine sehr gute Entscheidung, hörte ich doch in den folgenden Tagen

immer wieder Geschichten, wie schwierig es wäre ein gescheites Rad zu bekommen und dann wäre es auch noch so unglaublich teuer.

## Unterkunft

Über die Universität in Lund gibt es die Möglichkeit ein Zimmer oder eine Wohnung über die sogenannte „LU Accomodation“ zu bekommen. Auch ich habe mich dort im Frühling beworben. Das Angebot (jeder bekommt nur eines, entweder man nimmt es oder muss sich anderweitig um eine Unterkunft bemühen), das ich im Juli erhalte, ist ein Ein-Zimmer-Appartment für eine horrenden Preis. Ich entscheide mich dagegen, da ich viel lieber in einer WG wohnen würde. Glücklicherweise leitet mir eine Bekannte die Kontaktdaten von einem Vermieter weiter. Diesen kontaktiere ich und es ergibt sich die Möglichkeit in ein Haus mit sieben weiteren Bewohnern einzuziehen. Der Wohnungsmarkt in Lund ist zu Beginn des Semesters völlig überlaufen, daher überlege ich nicht lange sondern nehme sein Angebot an. Während der Zeit in Lund lebe ich in dieser WG mit Mitbewohnern aus Schweden, den Niederlanden, Dänemark und Deutschland.

## Studium

Das Wintersemester in Lund teilt sich in zwei Terme. Erstere nimmt den Zeitraum Anfang September bis Ende Oktober an. Direkt im Anschluss startet Term zwei und endet Mitte Januar. Die Kurse gehen hauptsächlich über einen Term und werden am Ende des Terms mit einer Studienleistung abgeschlossen. Ich belege in Lund die Kurse „Global Ecosystem Dynamics“ und „Social, Economic and Environmental Challenges for Cities, Landscapes and Regions“. In beiden Kursen gibt es viele Pflichtpräsenzzeiten und mehrere verpflichtende Abgaben während des Terms. Die Studienstruktur unterscheidet sich damit doch sehr vom Oldenburger System und lässt meines Erachtens weniger Spielraum für Selbstgestaltung und -organisation des Studierens. Ein weiterer sehr deutlicher Unterschied im Unisystem zeigt sich zur Mittagszeit. Es gibt keine gebündelte Mensa zu der die Studierenden unterschiedlichster



*Hauptbibliothek der Uni Lund*

Fachrichtungen strömen. Stattdessen gibt es in den einzelnen Departments Aufenthaltsräume mit Mikrowellen und KüchENZEILE – heißt also jeder bringt sich sein Essenszeug von zu Hause mit und kann dieses dort erwärmen und verspeisen. Ferner prägen verschiedene Häuser aller Art das Universitätsgelände. Große, kleine, alte, verschnörkelte, moderne, und viele mehr in denen die jeweiligen Fachbereiche und Bibliotheken untergebracht sind.

## **Freizeit & Alltag**

Lund als Studentenstadt weist ein sehr vielseitiges und riesiges Angebot für Studierende auf. Insbesondere die dreizehn „Nations“ – in der sich die Studierenden organisieren - spielen eine bedeutende Rolle für das Studentenleben. Als Studierender in Lund kann man einer „Nation“ beitreten (sehr nützlich und empfehlenswert) und anschließend sämtliche Angeboten aller „Nations“ besuchen. Die verschiedenen „Nations“ besitzen eigenen Häuser und Unterkünfte und bieten ein reichhaltiges Programm von Brunch, Lunch, Dinner mit Singen, Konzerten, Clubnächten, Kneipenabenden, Ausflügen, Sportaktivitäten, Chöre, Sauna, Repairtreffen und vieles mehr. Besonders gefallen hat mir der Brunch in der „Wermlands-Nation“, sowie das Pingis (Pingpong spielen) und die Jazznächte in der „Smalands-Nation“. Darüber hinaus gibt es Unmengen an verschiedenen Studentengruppen, die Aktivitäten aller Art bieten. Wärmstens empfehlen kann ich „abc Lund“ und die „Hallbart Universität“, die viel gute Laune, informative „nachhaltige“ Veranstaltungen und vor allem sehr nette Bekanntschaften brachten. Lund im Süden Schweden, bietet zwar noch keine typisch schwedische Waldlandschaft mit kleiner roten Häuschen aber dennoch einen guten Ausgangspunkt für allerlei Ausflüge. Beispielsweise Städtetrips nach Kopenhagen oder Stockholm und Naturwanderungen in den in der Nähe gelegenen Nationalparks: Söderasen, Stenshuvud und Dalby.

## **Fazit**

Trotz einiger persönlicher Unannehmlichkeiten, wie Kurse und Unterkunft, die mir nicht so sehr zusagten, ist Lund als Erasmusaufenthaltsort sehr zu empfehlen. Das ausgeprägte Studentenleben und die vielen Angebote für Neulinge machen das Kennenlernen von neuen Menschen sehr einfach und unterhaltsam. Zudem ist es sehr spannend und horizontenerweiternd für einen Moment ein doch sehr anderes Studiensystem und Studentenleben kennenzulernen. Vor allem die wunderbaren Freizeitaktivitäten von Eislaufen, Handball schauen, Pingis spielen, Saunieren, Wanderungen organisieren, Hoftag erleben bis zum Kladdkaka und Kanelbullar essen in „Ebbas Café“ bleiben bei mir in bester Erinnerung.